

Breisacher Kinder nach dem Krieg: **Die Schulzeit war chaotisch**



Die Berichte über die Jahre nach dem Krieg ergänzt ganz gut das folgende Stimmungsbild.

Frau GERTRUD KRISCHKE (links) steuerte es 1996 für die Dokumentation »Martha und ihre Schwestern« bei. Wir danken Frau Krischke und Frau E. Kalfass, der Herausgeberin der Dokumentation, dafür, dass wir den Text für »unser Münster« übernehmen durften.

G. Krischke, geboren 1935, kam als Vierjährige mit ihren Eltern und drei Geschwistern aus Freiburg

nach Breisach, wo ihr Vater am Westwall beschäftigt war. Er verstarb bereits 1939. Vierundzwanzig Jahre lang wirkte Frau Krischke bis 2004 als Stadträtin der SPD aktiv in der Breisacher Kommunalpolitik mit.

Erinnerungen aus meiner Kindheit

An den Tag meiner Erstkommunion erinnere ich mich noch genau. Wir wohnten damals in Hochstetten, und an diesem Tag bin ich dreimal von dort zum Münster und zurück gelaufen: Früh natürlich zur Heiligen Messe, dann nachmittags zur Aufnahme in die Corpus-Christi-Bruderschaft und abends nochmals zur Andacht. Wir hatten von Stadtpfarrer HUGO HÖFLER einige Tage zuvor zu diesem Festtag jedes ein Spankörble mit Kartoffeln geschenkt bekommen. Das schleppte ich mittags den ganzen Weg heim, obwohl ich klein und nicht besonders kräftig war. Die Weberei Obrecht hatte für die Erstkommunikanten weißen Stoff gestiftet, daraus nähten unsere Mütter und Tanten die Kommunionkleider. Meine Mutter hat mir dazu weiße Strumpfhosen gestrickt. Von OTTO GUTMANN bekam

ich Mehl und Eier fürs Fest geschenkt.

Unsere Schulzeit war ziemlich chaotisch. Wir hatten in mehreren Wirtschaften in der Stadt Schule, denn das Schulhaus war zerstört. Eine Stunde im »Salmen«, eine in der Brauerei Dienst, die andere im Pfarrheim in der Kapuzinergasse, die nächste wieder woanders - wir waren ständig unterwegs. Es gab damals Schulspeisung: Erbsen, Linsen, Bohnensuppe, Brei und Dörrobst, und einmal in der Woche Schneckenudeln mit Milch. In der Bahnhofstraße gab es einmal einen Jahrmarkt. An einem der Stände waren Himbeerbombons ausgebreitet. Wir hätten

sie so gerne gegessen, aber die Klosterfrau, unsere Lehrerin, hielt das für »unhygienisch«. Ich hatte keine Ahnung, was das bedeutete, doch fragen traute ich mich auch nicht.

Vor den Klosterfrauen hatten wir einen Respekt. An alle kann ich mich gut erinnern, aber FRAU DOROTHEA war mir ein besonders lieber Mensch. Wir haben sie alle verehrt. Bei ihr hatten wir Handarbeit und Sport. Wir haben in



Unterricht im Wartesaal des Bahnhofs

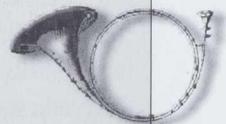
(Bild Stadtarchiv)

der Kochschule im Keller des »Theresianums« kochen gelernt. Buben und Mädchen wurden immer getrennt unterrichtet.

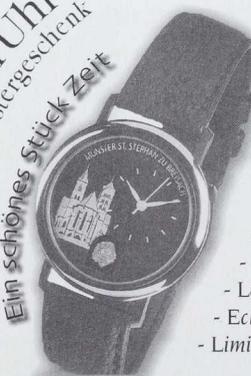
Stadtpfarrer AUGUST MÜLLER, unser späterer Dekan, löste Pfarrer Höfler ab und gab Religionsunterricht. Er konnte wunderbar vorlesen und wir haben alle für ihn geschwärmt! Wenn wir brav gelernt hatten, las er uns aus einem Buch über die Französische Revolution vor. Es hieß »Die Herrgottsschanze«. Wir haben alle gebannt zugehört. Noch heute kann ich Teile daraus auswendig.

Damals war zweimal in der Woche Schülergottesdienst, und das morgens um 7 Uhr. Ich musste also um 6 Uhr aufstehen, um von Hochstetten rechtzeitig ins Münster zu kommen. Es waren eiskalte Winter. Wir hatten ja keine richtigen Winterschuhe, froren entsetzlich und waren heilfroh, nach der Kirche ins warme Schulhaus zu kommen. Jeder, der einmal gefehlt hatte, wurde aufgeschrieben. Schließlich hat sich meine Mutter über diesen Zwang beschwert.

Wir laden ein zur Mitfeier des Festamts am **Ostersonntag** im Münster St. Stephan: Der Münsterchor, Solisten und ein Orchester haben die **Missa brevis in G**, KV 140, von W. A. MOZART einstudiert.



Die MünsterUhr
Ein passendes Ostergeschenk
Ein schönes Stück Zeit



- Sie ist einmalig (Unikat)
- mit Originalstein, im 13. Jahrhundert am Münster verbaut
- Metallgehäuse mattschwarz/Palladium
- kratzfestes Mineralglas
- Quarzlaufwerk mit Sekundenzeiger 1 Juwel
- Edelstahlboden nickelfrei
- bis 3 bar wasserdruckfest
- Lederarmband - 24 Monate Garantie
- Echtheitszertifikat
- Limitierte Auflage 2 222 Stück.

Der Verkaufserlös ist für die Münsterrenovierung bestimmt

Erhältlich bei: Münster Schriftenstand, Breisach Touristik



Otto Gutmann (1898 - 1982)
um 1978
beim Hochstetter Vereinenfest



Lehrfrau Dorothea vom
Orden der Ursulinen